

General Anzeiger

Wöchentliches Tagesblatt.

Wöchentliches Tagesblatt.

Abonnement 50 Wk. pro Monat fest 10 Mark. ... Druck des Verlags No. 2088 Wk. 1.50 pro Quart. ...

für Halle und den Saalkreis.

Amliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Blätter“ und „Der Pomeranerfreund“.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

In der Bahre der Kaiserin Elisabeth.

Halle, 13. September.

Von der Hand des Meuchelmörders niedergedrückt, schläft Kaiserin Elisabeth den ewigen Schlaf. Aber die getriebene Welt durchwirrt weiter die Empörung und der Schmerz über die Gräueltat jenes Wahnsinnigen. In der Donau wie an der Speer, an der Zeme wie an der Seite, unter dem sonnigen Himmel Italiens wie unter der grauen Wolkenbede der Nordlande herrscht aufwühlige Trauer und Teilnahme um die hingemordete Fürstin.

„Sieh dich! ein entlaufener Stamm!“ wird der schwergebeugte, von Leib und Unheil wie fern anderer Monarch verfolgte Kaiser Franz Josef in den vom kalten Decembereisenschneefall überstauten Tagen seiner Regierungszugbiläum sagen können, die für ihn bloß Tage schmerzlicher, kummervoller Erinnerung sein werden. Ihm ward es vom Schicksal befohlen, diejenige, die seinem Herzen am nächsten standen, durch die unermesslichen, erschütternden Katastrophen zu verlieren. Eine durch die Liebestriebe, wie sie selbst in fäulnisigen Häufen ohne Gleichen besteht, raubte ihm den einzigen Sohn, die Hoffnung und den Stolz der weitverbreiteten Völker seines Reichs. Eine Unthat, wie auch Schicksalsmacht geboren, dunkel und rätselhaft, wie es die schmerzlichen Verbrechen immer sind, rief die heiligste Gattin, die treue Gefährtin auf einmaler Thronensitze, von seiner Seite.

Ein Griff ins Leben.

Novelle von Reinhold Derrmann.

I. Kapitel.

Drei von den Wallgassen des gallicischen und latinfreundlichen Banquiers Meinhans hatten sich aus dem taghell erleuchteten Festsaal in einen lauschigen Winkel des halbdunklen Wintergartens zurückgezogen, um da ungestört zu plaudern. Die rauchende Pfeife und das fröhliche Stimmengewirr drangen nur noch gedämpft bis hierher zu ihnen, und selten geschah es, daß ein prominentes Mädchen in ihrer Nähe zwischen den großblättrigen Palmen aufsaß. Sie waren ganz und beobachtet, und die schöne, brennende Frau mit dem prägnanten, rotblonden Haar und den großen, dunklen, feurigen Augen war durch diese Wohlthatigkeit ihres Zuhörerschlüsselschen dazu verurteilt worden, sich eine Zigarette anzuzünden, deren dünftigen blauen Rauch ihre vollen Lippen in gleichem Maßchen fortströmten. Die Schleppe ihres Kostüms, hellfarbigen Seidenfelles breitete sich in schweren Falten über den Boden, und eine bezaubernde Grazie war in der ohn Zweifel wohl berechneten Vorfahrt, mit der die junge Frau in den leichten Hochstiefel lehnte.

die schlangenumwickelte Schaar der Nachgeborenen über dem vergesslichen Fuß zur flucht wendenden Muttermörder. An Gräbern steht der alte Kaiser Franz Josef und trauert. Kein reiches, vielbescheidenes Leben erhebt sich aus den schweigenden Säulen des ewigen Friedens. Nur der den Kaiserburgern seit Alters eigene Geist der Schwermut steigt unerschütternd aus Reue empor und spannt seine düsteren Schwingen weit über den überlebenden Häuptern des schwärzigen, vom Sturm der Vergangenheit umgüllten Geschlechts aus. Die ganze gestirnte Welt liegt unter dem bedäunenden Einbruch der entsehligen Unthat des Anarchisten Luigi Lucchini, deren Abscheulichkeit die aller früheren Verbrechen ähnlicher noch überträgt, da sie gegen eine wehrlose Frau gerichtet war, die nie eine politische Rolle gespielt, stets ein warmes Herz für alle Bedrängten und Bedrückten gezeigt hatte und durch die schweren Schicksalsprüfungen, die über sie heringebrochen waren, für jeden menschlich Empfindenden zum Gegenstande unigen Mitleids geworden war. Vergesslich gerührt hat sich den Kopf, um in der blutigen Luchsen einen Sinn zu finden. Als Caterio den Präsidenten Carnot, als Anagnosto Herrn Canova del Castillo hinharrte, als Acciaro seinen glühendewie erstolzen Dolchstoß gegen König Humbert führte, da konnte man, wenn man sich in den wüsten Gedankengang anarchischer Tölpelherie verlegte, doch noch einen Sinn und Zweck ihrer Thatlage sehen, das Verbrechen Lucchini aber stellt sich, mag man auf seine Deutung noch so viel Schaffins aufwenden, als finst und zwecklos dar. Aus dem praktischen Äußeren Lucchini bei den ersten Verbrechen gewandt man denn auch den Eindruck, daß der cynische Wurf nicht recht zurechnungsfähig, vielmehr von krankhaften Ideen beherzt wird und für den Rest seines Lebens in eine Irrenanstalt weit eher als in ein Zuchthaus gehört.

Ein politischer Charakter hat das Verbrechen, das Lucchini allem Ansehen nach ganz allein, ohne Mitverschönerer oder auch nur Mitwisser verübt hat, hoffentlich wird es auch ohne politische Folgen bleiben. Diese könnten zweierlei Art sein. Zu Wen und Dubasch waren deren Gedanken im Unklare, manoch Kaiser Franz Josef, durch den neuen stürzenden Schicksalsstoß, der ihm betroffen, ganz gebrochen, die Krone niederzulegen beabsichtigte. Das wäre für die innerlich zerklüftete österreichisch-ungarische Monarchie, deren heftig auseinanderbreitende Teile seit Jahren ständisch nur noch durch die Persönlichkeit des regierenden Kaisers zusammengehalten werden, eine Katastrophe, der Anfang vom Ende. Kaiser Franz Josef ist sich dessen wohl bewußt, darum hat er in seinem bewundernswürdigen Pflichtgefühl der seit dem Tode des Kronprinzen Rudolf wiederholt an ihn herangetretenen Versicherung, die Würde seines unsäglich schweren Pflichtes abzuwerfen, immer wieder verstanden, und man darf an der Hoffnung festhalten, daß er auch jetzt wieder seine Festenstärke bewahren und sich der Lösung, den Welt seiner Gedanke in stiller Weltgeschichte beibringen, verjagen wird.

Eine andere politische Wirkung der Unthat von Genf könnte in internationalen Praeganzmaßregeln gegen den Anarchismus bestehen, moos ja nach jeden anarchischen Anschlag der letzten Jahre die Rede war, wir müßten oft Gelegenheiten niederlegen, wollten wir dazulegen, wie wenig Erfolg von solchen Maßregeln zu erwarten wäre, zumal da die „Anarchisten der Erde“ keine geschlossene Organisation bilden, sondern jeder von ihnen auf eigene Faust den Krieg gegen die Gesellschaft führt. Vielleicht wird es auch nicht an Versuchen fehlen, dem Anrecht der

andächtiger Aufmerksamkeit auf jedes ihrer Worte, während der dritte, ein dunkelbärtiger, ernsthaft blinder Herr, etwas absichtslos und auffallend schwermüde seine Zigarette rauchte. „Und was wird Ihr nächstes Bild darstellen, Herr Wallfried?“ fragte die Dame plötzlich. „Ich hoffe doch, daß Sie diesmal auf der großen Kunstausstellung in München den Sieg über alle Ihre Mitbewerber davontragen werden.“ „Eine hübsche Hofnung, gnädige Frau“, erwiderte der Gefragte lächelnd, „viel hübscher jedenfalls, als ich selbst sie zu hegen wage. Aus dem Gegenstand meines neuen Bildes brauche ich kein Geheimnis zu machen. Ich male an einem „Blumenfest im alten Athen.“ Sie zog die Oberlippe ein wenig empor und schüttelte wie zum Zeichen der Wohlgefälligkeit den Kopf. „Schöne! Wenn ich ein Recht dazu hätte, würde ich Ihnen gratulieren haben, sich an einem anderen Stoff zu machen.“ „Und weshalb schenken Ihnen der von mir gewählte nicht glückliche Frau von Greiffenhausen?“ „Weil ich sie sehr langweilig finde, alle diese fäulnisigen, schmerzhaften Schilderungen einer Welt, die nie und nirgends existiert hat. Ich weiß wohl, daß Sie gerade ihnen Ihren nach erworbenen Künstlerfür zu danken haben. Aber jetzt, da Sie auf der Höhe stehen und dem Gedankend der großen Menge seine Zugeländnisse mehr zu machen brauchen, sollten Sie, wie ich meine, dem Publikum bemehen, daß Sie auch anderes und — verzeihen Sie meine Offenheit — Bedeutenderes zu schaffen verstehen.“ Eine leichte Rötze war bei ihren letzten Worten über das Gesicht des Malers geflogen, aber es klang nicht von gereizter Empfindlichkeit in seiner Stimme, da er sagte: „Welchen anderen Stoff also würden Sie mir empfehlen? Vielleicht wäre es ja noch nicht zu spät, Ihren Rath zu befolgen.“ „Das ist natürlich nicht Ihr Ernst, und ich erbeue auch durchaus keinen Anspruch darauf, daß Sie meiner Meinung irgend welches Gewicht beilegen. Es ist nun einmal mein

Schmerz zu Liebe zu gehen, doch dürfte es auch da kein Verstoß bleiben. Die Schweizer Behörden trifft an dem furchtlichen Geschehnisse kaum eine Schuld. Die Polizei in Genf war von der Einsicht der Kaiserin Elisabeth nicht verständigt worden, der Mörder wollte erst viel weniger Manner auf schweizerischen Boden, und schließlich sind Verbrechen, wie das Lucchini, bereits in den verdiehltesten Ländern verübt worden. Häufig bemüht hat sich in diesem Falle wieder die französische und italienische politische Polizei, die es nicht verstanden, den als „gefahrlos“ in den Anarchistenlisten gestrichen Lucchini im Auge zu behalten, so daß er unangefochten nachdenklich Vorbereitungen zu einem Anschlag treffen konnte, der zunächst dem Herzog von Orleans galt und erst dann, als dieser für den Mordthat des fanatischen Wurfes unerschütterbar war, sich gegen die Kaiserin Elisabeth richtete.

„Ein Thema“ so schreibt uns unser Berliner Korrespondent, das lange von der Tagesordnung abgesetzt war, weil zum Glück kein besondere Anseh hat: Die Schaffung durchgreifender internationaler Vereinbarungen zur Bekämpfung des Anarchismus steht wieder im Vordergrund der Diskussion. Nach der Ermordung des Präsidenten Carnot kam die Forderung nach einer Convention gegen die Anarchisten von allen Seiten. Aber obwohl die meisten Mächte ihre grundsätzliche Ansicht auszusprechen zu dem Gedanken, nach nichts zu stande; höchstens daß einige Auslieferungserträge verhängt wurden. In Deutschland erließen die vom Reichstag abgeleitete Umsturzpartei. Zuletzt war nach der Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten Canovas, am 8. August 1897, von der Convention die Rede. Wieder ohne praktischen Ergebnis. Die Schweiz und England, die mit Vorliebe wegen ihrer weitgehenden politischen Toleranz von Anarchisten aufgeführt werden, zeigen sich nicht recht zugänglich; es ist aber noch anzunehmen, daß mindestens die Schweiz nimmere energisch daran geht, die offenen Befehrer des Anarchismus, nach der Art des Mörders der Kaiserin von Österreich, mit eigener Faust anzufassen. Die Schweiz ist ein wesentlich auf den Fremdenverkehr angewiesenes, von ihm prosperierendes Land. Es ist einleuchtend, daß ein Land mit noch so wunderbaren Natur Schönheiten viel von ihnen verliert, wenn es der Schaulupplere eines mehrschütternden Verbrechen ist. Der Anarchismus richtet sich bekanntlich nicht nur gegen gekürzte Säpner und Nachahrer, er sucht auch sonst, wie das Bombenattentat in Barcelona, ähnliche Attentate in Paris bemerkt, durch Gewaltthaten Schrecken zu erregen, gleichviel, wer dieser Thatthaten, beabsichtigten Bestrafungswürdig zum Opfer fällt. Wer sieht dafür, daß diese Ereignisse nicht in der Schweiz, in England oder sonstwo, in London eichend das Anarchistenblatt „Freiheit“ und findet von dort aus die weitere Verbreitung in die Anarchistenkreise aller Länder. Natürlich können auch die Herren Anarchisten fast in jedem Staate außer Ausland mit Gewaltthaten und unangenehmen ihre Zusammenkünfte abhalten, Versammlungen veranstalten u. s. w. „So lange die Leute sich nicht zu Schulden kommen lassen“, sagt man abschließend, „läßt sich auch nicht einbringen.“ Wo, man wartet gewissermaßen, bis etwas passiert ist. Die offenen Befehrer anarchischer Ideen, gleichviel, es sie nur „theoretisch“, „wissenschaftlich“ Anhänger des Anarchismus sind oder aber „Männer der That“, können gar nicht leicht genug unschuldig gemacht werden, die Ausländer durch räufelstößige Zuweisung, die Zülander durch Unterbringen in Irrenanstalten. Was ist denn anders der Anarchismus als gemeingefährliche Wahnwitz!“ Das ist doch nicht etwa eine politische Heberzeugung! Nun,

Fehler, daß ich nicht unaufrichtig sein kann gegen diejenigen, deren Wohl mir am Herzen liegt.“ „Ich aber schwere Ihnen, daß meine Frage ganz ernsthaft gemeint war und daß mir an keineswegs Verfall soviel gelegen ist, als an dem Ihrigen. Verzeihen Sie mir einen mitleidigen Vorwurf, der Ihnen würdiger und bedeutender scheint als jenes Mitleid, und ich verdrache Ihnen, daß ich verziehen werde, ihn künstlerisch zu gestalten, — sohen ich nicht etwa von vornherein betonen muß, daß er meine Kräfte übersteigt.“ Doch Frau von Greiffenhausen schüttelte den schönen Kopf. „Ein Künstler muß seine Stoffe selbst wählen, das wissen Sie so gut wie ich. Und der einzige Rath, den ich Ihnen geben könnte, wäre eine Umschreibung des ich citierten Dichterswortes: „Greift nur hinein ins volle Menschenleben, das wo Ihr's paßt, da ist es interessant.“ Was sind all Ihre lieblichen Wälder aus dem stofflichen Alterthum anders als schon gemalte Wälder! Die Kunst aber, wie ich sie verstehe, hat doch noch andere und höhere Aufgaben zu erfüllen, als die unter Kunst häufig zu ergehenden und uninteressanten zu schmückend. Sie soll ein Spiegelbild des wirklichen Lebens sein und soll uns die Welt zeigen, wie sie in Wahrheit existiert, nicht wie sie sich in den Köpfen einiger Idealisten darstellt. Eine zerlumpte Bettlerin von der Straße oder ein hochangesehener Arbeiter an seinem Tische können darum viel würdiger Stoffe für einen Maler sein als alle Grazien und Amphiphen des alten Hellas. Ich für meine Person wenigstens schätze die unarmbrüchliche Wahrheit tausendmal höher als jene verlogene und geschmückte Schönheit.“ „Es ist ein sehr grotesques Urtheil, das Sie damit über alle meine bisherigen Werke fällen, Frau von Greiffenhausen.“ „Würde ich es ausdrücken, wenn ich nicht die Heberzeugung hätte, daß Ihr Talent stark genug ist, auf jene wüthlichen Ergebnisse zu verzichten und sich getrozt an die höchsten Aufgaben zu wagen? Wachen Sie nur einmal den Verstand mit einem modernen Stoff, einem Stoff aus dem einfachen, nächsten

Wenn sollte der Anarchist auch ein Talents-Besitzer sein... Die menschliche Gesellschaft hat das Recht und die Pflicht, jeder Elemente unerschütterlich zu machen...

Die Verhandlung im December soll, da nur einmal im Vierteljahr ein Schwurgerichtstagung stattfindet... Ueber den Lebenslauf des Mörders der Kaiserin Elisabeth, Luigi Lucetti, werden durch eine Predigt aus Mailand noch folgende Einzelheiten mitgeteilt...

hals brachten, daß Frankreich nie und nimmer auf die Hoffnung zurückzukehren... (Der „Sund der Anarchisten“) laßt auf seiner öffentlichen Generalsammlung am 9. bis 11. October zu Berlin ein...

Die französische Regierung denkt mit nachdrücklichem Entschlossenheit daran, wie leicht das Verbrechen hätte in Frankreich geschehen können... Kaiserin Elisabeth hat die Polizei in Belgien zu ihrem Schutze...

Kaiserin Elisabeth war schon einmal in Gefahr, von einem Italiener ermordet zu werden... Die Kaiserin ruht in einem doppelten Waisung, der mit Eis gefüllt ist...

Am 12. September. Bei Eröffnung des neuen Kaiserpalastes herrschte ein Wetterwunder unter dem in Deutschen Reich... Am 12. September. Gestern Abend fand die Begründung der Halle...

Die Anarchisten der Geringsten des Mörders ist vorhanden... Gegen Lucetti kann, wie jetzt verstanden, da es sich um die Ermordung einer Kaiserin handelt...

Die große Trauerfeierung in Genf am gestrigen Tage ist glanzvoll verlaufen... Die Kaiserin ruht in einem doppelten Waisung, der mit Eis gefüllt ist...

Amsterdam, 12. September. Mehrere aufmerksame Mütter trachten vor einigen Tagen die Werbung, daß auf die junge Königin Wilhelmina von einem englischen Anarchisten ein Attentat verübt worden sein sollte...

Politische Heberfakt. Deutsches Reich.

Waffried blühte ein paar Sekunden lang in schweigenden Sinnen vor sich hin... „Wohl! — ich fühle, daß Sie recht haben, und ich werde es wagen...“

Berlin, 12. September. (Polenkorrespondenz.) Heute Morgen um 6 Uhr 50 Min. begab sich der Kaiser von Potsdam hierher und machte den krongruppigen griechischen Herrschaften im hiesigen Schloße einen Besuch...

Frankreich. Paris, 12. September. Die Anarchisten des Generalstabes gegen die Revolution des Decretus-Prozesses werden endlich vom Elysee zum Verlassen des Reichs durch den Kaiserlichen Generalstab...

Wetterbericht des „General Anzeiger“. Voraussichtliches Wetter am 14. September 1898. Bei Weichwind mäßig warmem, zeitweise heiterem Wetter, geringe Niederschläge nicht ausgeschlossen.

